



25953

kal. komp.

P

Hist. pol. 5509

1833. IV. 151.

Thro Majestät
Des Königs in Böhlen
und
Churfürstens zu Sachsen
Vorzügliche

Serechtsame

auf die von weiland
Kaiser Carl VI. Majestät
hinterlassene Königreiche
und Länder.

Nebst einem historischen Vorbericht.

Anno 1741.

Hist. pol. 5509.

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

1471

25. 953. 7.

1471

Vorbericht.

Der unermuthete betrübte Hintritt des letztverstorbenen glorwürdigsten Römischen Kayfers Carls des VI. womit zugleich der männl. Stamm des Habsburgischen Oesterreichl. Hauses erloschen, hat gleich anfänglich nicht allein das teutsche Reich, und insbesondere die Oesterreichl. Erblande, sondern auch fast ganz Europa mit der grösssten Unruhe bedrohet, und wir haben nunmehr leider diejenigen betrübten Zeiten erlebt, in welchen das Kriegs-Feuer an mehr als an einem Orte in Teutschland in volle Flammen ausgebrochen; und wer weiß, wie geschwinde dasselbe in noch mehrere Länder sich ziehen wird. Schon bey Lebzeiten des glorwürdigsten Kayfers fanden sich verschiedene grosse Prinzen, welche auf die Oesterreichl. Staaten die wichtigsten Ansprüche machten; Aber kaum hatten allerhöchstgedachte Kayserl. Maj. die Augen zugethan, da sich die Anzahl derer hohen Prätendenten mit solchen vermehrte, an welche zuvor niemand gedacht hatte. Man hatte zwar zu Wien dieses alles längst vorausgesehen, und zu dem Ende ein gewisses Grund-Gesetz errichtet, in welchem die Vertheilung war gethan worden, wie es mit der dereinstigen Erbfolge in denen Oesterreichl. Reichen und Staaten sollte gehalten werden. Man nannte es eine Pragmatische Sanction. Der Hauptzweck derselben gieng auf die Erhaltung der Oesterreichl. Erbländer; zu dem Ende darinn verordnet wurde, daß in Ermangelung der Kayserl. männlichen Erben die älteste von Ihro Kayserl. Maj. Carl VI. hinterlassenen Töchtern in die sämmtliche und unzertheilte Kayserl. Erblande die Erbfolge haben sollte, und zwar mit Ausschliessung aller Neben-Linien, so lange bis keine Leibes-Erben mehr von ihr und ihrer Schwester vorhanden wären. Um diesem Grund-Gesetze einen Nachdruck zu geben, hatte der Kayserl. Hof durch viele angewandte Mühe es endlich dahin gebracht, daß selbiges von den grössten und mächtigsten Prinzen sowol in- als ausserhalb dem teutschen Reiche war angenommen und garantiret worden. Gleichwie aber noch bey Lebzeiten des Allerdurchl. Kayfers diese Pragmatische Sanction in Vergessenheit zu kommen anfing; also war nach dessen Absterben niemand, der sich nach derselben richten wollte, und selbst unter denen hohen Garanteurs fanden sich verschiedene, die, ihr Versprechen zur würcklichen Erfüllung zu bringen, mancherley Bedencklichkeiten und Hindernisse sahen. Man fand die erheblichsten Gründe und Einwendungen; das Hauptwerck aber kam darauf an, daß selbst der glorwürdigste Kayser dem Rechte eines dritten nichts damit habe vergeben wollen. Anfänglich suchte jede von denen hohen Partheyen ihre Gerechtsame mit der Feder und allerhand Pro- und Re- protestationen zu behaupten. Nachdem man aber nicht eben so gar viel

damit erhalten konte, griff man zu denen Waffen. Der König von Preussen war der erste, der seine Forderungen auf Schlesien mit gewaffneter Hand gütlich zu machen suchte; und dieser weise Monarch erreichte seinen Zweck in kurzen. Der König in Spanien drohete gleich nach dem Tode des Kaisers eine Expedition in Italien zu unternehmen. Doch ist es noch zur Zeit bey der fürchterlichen Bedrohung geblieben. Der Chur-Bayerische Hof aber ist weiter gegangen, und hat mit Beyhülfe der Französischen Troupen einen ziemlichen Theil von Oesterreich bereits sich unterwürfig gemacht. Endlich aber hat sich das Allerdurchl. Königl. Churhaus von Sachsen auch gemüthiget gesehen, die Waffen zu ergreifen, und einen Theil Dero Troupen ins Königreich Böhmen einrücken zu lassen. Wer der neuesten Staats-Geschichte nur ein wenig kundig ist, muß aufrichtig gestehen, daß dieses Hohe Churhaus von Anfang Dero gegründete Ansprüche mit einer ganz ausnehmenden Moderation und Klugheit getrieben. Die Königin von Ungarn hatte Ihrem Gemahl, dem Groß-Herzoge von Toscana und Herzog von Lothringen, die Mitregentschaft und Verwaltung der Chur-Stimme des Königreichs Böhmen durch eine solenne Acte übertragen. Hierzu konte der Königl. Poln. und Chursächs. Hof ohnmöglich stille sitzen; sonderlich da man es als eine Ubertretung der Pragmatischen Sanction und offenbaren Eingriff in die hohen Gerechtsame dieses Kön. Chursächs. Hauses ansah. Man regte sich dagegen durch die bündigsten Schrifften. Man suchte durch die heilsamsten und dienstlichsten Wege den Wienerischen Hof zu Abstellung dieser Beschwerden und zu einem gütlichen Vergleich zu bewegen. Nachdem aber dieses alles fruchtlos abtief, und die übrigen hohen Prätendenten der Oesterreich. Verlassenschaft ihre Forderungen durch die Waffen gütlich zu machen suchten, so erachtete sich allerhöchstgedachtes Kön. Chur-Haus von Sachsen berechtiget und gemüthiget, einen Theil Dero Armee in 3 Colonnen in Böhmen wirklich einrücken zu lassen, und zwar, so viel man Nachricht hat, mit solchen glücklichen Erfolg, daß alles diesem weisen Monarchen in Böhmen zusället, und nicht eben viel Blut in diesem Königreich dörfte vergossen werden. Was aber Ihro Kön. Poln. Majest. und Chursächs. Durchl. zu Sachsen zu solchem Unternehmen bewogen, das findest du, geehrtester Leser, in folgenden Staats-Schrifften, welche in kurzer Zeit zu Dresden im Druck heraus gekommen, auf das gründlichste und deutlichste vorgestellt. Der Höchste segne die Waffen dieses Durchl. Churhauses, und lasse alles zum Wohl desselben, und Erhaltung und Beförderung der Ruhe und Wohlfahrt des teutschen Staats, Körpers ausschlagen.

Ursachen,



Ursachen/

welche

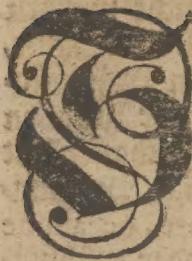
Ihro Königliche Majestät in Pohlen
und Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen

veranlassen,

mit gewaffneter Hand in das Königreich Böhmen,
und andere zu der Succession

weiland Kaiser CARLS des VI. Majestät
gehörige Lande einzurücken.

Dresden, im Monath October 1741.



S bald Ihro Kön. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen den Todesfall Kaiser Carls des VIten Majestät vernommen, haben Höchst Dieselbe, mehr aus Beherzigung und Eifer vor die Beybehaltung des allgemeinen Ruhe-Standes, als vor Ihr eigenes, und Ihres Königlichen Hauses Interesse, Ihre Absicht zu fördern dahin gerichtet seyn lassen, nicht die geringste Veranlassung zu geben, dadurch im Römischen Reiche einige Unruhe entstehen könnte, nachdem Sie zumal, als Reichs-Vicarius, Ihres Amtes zu seyn erachtet, alles dasjenige zu verhüten und

abzuwenden, was die Ordnung und den Frieden im Reiche zu stören vermag.

In dieser patriotischen Gesinnung haben Ihre Königl. Majestät keinen Anstand genommen, zu declariren, daß Sie, der wegen der Oesterreichischen Erbfolge regulirten Verfassung, so, wie dieselbe in der von denen meisten Europäischen Puissancen angenommenen und garantirten Pragmatischen Sanction enthalten, sich ferner zu conformiren, gemeinet wären; Allermassen Sie denn auch der von Ihre Kaiserl. Maj. hinterlassenen ältesten Frau Tochter, der Durchlauchtigsten Erz-Herzogin, Maria Theresia, in Antretung der Regierung derer sämtlichen Oesterreichischen Erblande nicht hinderlich gefallen, vielmehr Ihr diejenigen Titel beygeleget, welche Sie, vermöge oberwehnter Sanction, angenommen.

Allein dieser Declaration haben Ihre Königl. Majest. in Pohlen zu gleicher Zeit die Clausul angefüget, wie Sie selbige unter der ausdrücklichen Bedingung gethan haben wolten, daß die Pragmatische Sanction nach ihrem völligen Inhalt bey Kräften erhalten und mainteniret, derselben auch von niemand, wer es auch immer seyn möchte, der geringste Abbruch zugefüget würde, widrigenfalls Sie declariren müßten, daß Sie in solchem Fall sich allein von einer Succesion nicht würden ausschließen lassen, die Ihnen und Ihrem Königl. Churhause, vermöge Ihrer bestgegründeten, und allen andern Prätexten weit vorzüglichen Gerechtsamen ganz und gar zufallen sollte, sintemal Ihre Rechte von einer solchen Beschaffenheit sind, daß sie weder durch die, in der That ungültige, Pragmatische Sanction, noch durch einige andere, nachher, occasione dieser Sanction, erfolgte Handlungen verletzet, oder geschwächt werden mögen, wie solches alles schon anderwärts in einem besondern Manifest mit mehrern dargethan wird.

Wenn Ihre Königliche Majestät nicht für gut befunden, so fort nach dem Kaiserlichen Absterben Ihre Gerechtsame

be-

bekannt zu machen, ist es bloß in der Absicht geschehen, die Unruhe zu vermeiden, welche durch diese Publication im Reiche, dessen Administration Ihro, während der Vacanz des Kaiserlichen Throns, zum Theil anvertrauet ist, hätte können veranlasset werden. Nachdem aber alle Hoffnung verschwunden, einen so löblichen und erwünschten Endzweck, als Ihro Königl. Majestät vor Augen gehabt, zu erreichen; Nachdem alle Mittel, deren Sie sich bedienet, und alle von Ihnen angewendete Bemühung, Ruhe und Friede zu erhalten, fruchtlos gewesen; Und, nachdem Sie endlich wahrgenommen, daß die nunmehr gänzlich infringirte Pragmatische Sanction weiter keine Wirkung und Bestand haben kan; hiernächst aber auch überzeuget sind, daß Ihre, der ganzen Welt bekannte, grosse Moderation zu nichts mehr gedienet, als, daß Sie die wichtigen Vortheile, so Sie auf andere Art erhalten können, aus Händen gelassen; So glauben Ihro Königl. Majestät in Pohlen, Sich dermalen in demjenigen Casu zu befinden, da Sie, nach der obangeführten, conditionate gethanen Erklärung, demjenigen, was Sie Sich selbstschuldig, ohne Ihrem Königlichem Hause einen unerseßlichen Schaden zuzufügen, weiter nicht entstehen, noch sich länger dispensiren können, von der Succession des letzt verstorbenen Kaisers Majestät Sich und Dero Königlichem Churhause wenigstens so viel, als die gegenwärtigen Conjunctionen es zulassen, zu verschaffen, da von Gottes und Rechts wegen die ganze Erbschaft, kraft Ihrer unwidersprechlichen Vorrechte, Ihnen allein gebührete.

Ihro Königl. Majestät haben demnach, und da der Wienerische Hof auf gelindere und billige Wege mit wahrem Ernst nicht einschlagen, noch dem von Seiten Höchst Deroselben verschiedentlich gegebenen wohlgedachten Rath in Zeiten folgen wollen, Sich länger nicht entbrechen können, derer von Gott Ihnen verliehenen Mittel Sich zu bedienen, und einen Theil Ihrer Armee in die, vor der Succession des verstorbenen Kaisers

fers dependirende Lande einrücken zu lassen; Und Sie ver-
hoffen, in festem Vertrauen auf die Gerechtigkeit Ihrer Sa-
che, die Göttliche Allmacht und Güte werde zu dem gedehli-
chen Fortgang Ihrer Waffen Heyl und Segen verleyhen.

MANIFEST,

darinne die Ursachen mit mehrern enthalten;
warum

**Ihro Majestät der König in Pohlen
und Churfürst zu Sachsen**

Sich genöthiget gesehen, die Waffen zu ergreifen,
in der Absicht,

Dero Kön. Churhauses vorzügliche Gerechtsame
auf die von weyland Kaiser Carls VI. Majestät
hinterlassene Königreiche und Länder
bestmöglichst zu vertheidigen und zu behaupten.

Dresden, im Monath October 1741.

Die Gerechtsame der Allerdurchleuchtigsten Königin von Po-
len, und Churfürstin zu Sachsen, als ältesten Frau Toch-
ter des Kayfers Josephi Majestät, auf alle durch Abster-
ben weyland Ihro Majestät Kaiser CARLS des VI. erledigte
Königreiche und Länder, sind darum, daß sie dem Publico nicht
so fort bekannt gemacht worden, dennoch nicht weniger gewiß,
und nicht weniger gegründet. Diejenigen, welche die Beger-
benheiten dieses Seculi mit einiger Aufmerksamkeit angesehen,
werden die Ursachen leicht begreifen, warum des Königs von
Polen Majestät, in Ansehung dieser Gerechtsame, ein so lange
daurendes Stillschweigen beobachtet. Gewisse andere sehr
lob-

Wohliche Bewegungs-Gründe haben Sie veranlaßet, auf diese Art Sich zu betragen, und man kan mit Wahrheit sagen, daß Ihre grosse Moderation, Ihr Eifer vor die Beybehaltung des allgemeinen Ruhe-Standes, und Ihre aufrichtige Begierde die entstandenen Mißhelligkeiten zur Zufriedenheit eines jeden Theils bengelegt zu sehen, Höchstgedachte Se. Königl. Maj. länger, als es Ihr Interesse erfordert, gehindert haben, die Rechte Ihres Hohen Hauses der Welt vor Augen zu legen, und solche Mittel zu ergreifen, wodurch Sie sothane Rechte geltend machen könnten, wenigstens, in so weit die nachhero sich geäußerten Coniuncturen solches verstaten möchten.

Nach dem Todes-Fall Kaiser Carls des VI. glorwürdigster Gedächtniß, hat dessen älteste Frau Tochter, der Königin von Ungarn Majestät, Maria Theresia, Herzogin von Lothringen und Groß-Herzogin von Toscana, mit Beziehung auf eine Ucte, so man vor eine Pragmatische Sanction auszugeben vor gut befunden, und die An. 1713. errichtet, nachhero auch von allen Oesterreichischen Königreichen und Erb-Ländern angenommen, nicht weniger von denen vornehmsten Europäischen Mächten garantiret worden, nur besagte Erb-Länder in Besiz genommen. Ihre Majestät, der König von Polen, welche, wie bereits erwehnet, jederzeit mehr Neigung vor die Beybehaltung des öffentlichen Ruhestandes, als Empressement, die Rechte Ihres Hauses zu behaupten, geäußert, haben zwar dieser Besignehmung Sich nicht entgegen gesetzt; Allein Sie haben gleich Anfangs, und nach der Zeit mehrmahlen declariret, wie Sie nimmermehr mit gleichgültigen Augen ansehen könnten, daß andere Puissancen diese Sanction anzugreifen, oder umzustürzen unternehmen sollten, immassen Sie in solchem Fall sich genöthiget sehen würden, Ihre Gerechtsme zu behaupten.

Eines Theils ist diese Pragmatische Sanction gleich anfänglich dadurch übertreten worden, daß man dem Herzog von Lothringen die Corregentschaft derer Erb-Lände, ingleichen die

Böhmische Wahl-Stimme übertragen, und der Wienerische Hof ist, aller disfalls gethanen trifftigen Vorstellungen ungeachtet, nicht zu bewegen gewesen, der empfindlichen Beeinträchtigung, so dadurch denen Rechten Ihro Majestät der Königin in Pohlen zugesüget worden, gebührender massen abzuheffen. Andern Theils sind auch verschiedene Ansprüche gemacht worden, die der vom Kaiser Carl eingeführten Erbfolge nicht nur entgegen stehen, sondern sie ganz und gar aufheben und zu Boden stürzen. Und diese Ansprüche werden von einem Theil derer garantirenden Puissancen aus dem Fundament unterstützt, daß ihre Garantie denen Rechten eines Dritten nicht nachtheilig seyn könne, da inzwischen andere sich ausser Stande sehen, die Pragmatische Sanction aufrecht zu erhalten.

Diese Umstände, die der ganzen Welt bekannt sind, werden vorhero nur darum berühret, um dadurch zu Ausführung derer Gerechtsamen Ihro Majestät der Königin in Pohlen den Weg zu bahnen, und zugleich darzuthun, was es mit der so hoch angeführten Pragmatischen Sanction vor Bewandniß habe, deren Garantie von dem Hofe zu Wien mit so vieler Bemühung und Emsigkeit gesucht worden.

Die Ungültigkeit und Nichtigkeit dieser Acte veroffenbaret sich augenscheinlich durch dasjenige, was Anno 1703. zwischen dem Kaiser Leopold, und Seinen beyden Herren Söhnen, nemlich Joseph, damahls Römischen Könige, und Carl, damahligen declarirten Könige von Spanien, geordnet und verglichen worden.

Dieser Vergleich ist ein unumstößliches, und vom Könige Carl selbst mit einem körperlichen Ende bekräftigtes Pactum Familiae, welches die Erbfolge-Ordnung des Hauses auf immer und ewig fest stellen soll. Durch diesen feyerlichen Vergleich werden die Successions-Rechte der Durchleuchtigsten Erbherzogin, Maria Josepha, vermähliger Königin in Pohlen und Churfürstin zu Sachsen, als ältesten Tochter Josephs, und ihrer

Descen-

Descendenten, wie auch, nach Derselben Abgang, die Rechte der Durchleuchtigsten Churfürstin von Bayern, Ihrer Frau Schwester, dergestalt, und zwar vorzüglich vor denen Erb- Herzoginnen und Töchtern Caroli, festgesetzt und versichert, daß solche durch keine nachhero errichtete Acte, noch auch insonderheit durch die vermeyntliche Pragmatische Sanction, weder revociret, noch auf einige Art und Weise entkräftet werden mögen.

Eine weitläufftige Ausführung würde überflüssig seyn, um diese Wahrheit in ihr völliges Licht zu setzen. Es mag genung seyn, diesen Vergleich selbst dem Publico vor Augen zu legen, und wer nur einige Aufmerksamkeit theils auf die Worte, darinnen er verfaßt ist, theils auch auf dessen Inhalt und Endzweck wenden will, wird ohne Mühe die Intention derer contrahirenden Theile, und zu gleicher Zeit die Unwiederrufflichkeit dieser Acte begreifen.

Dieses Pactum ist nach seinem völligen Inhalt sub A. hier angesetzt. Jedoch um solches desto verständlicher zu machen, hat man vor nicht undienlich erachtet, es mit folgenden Anmerkungen zu begleiten:

1) Es ist solches eine Dispositio patris inter filios, über einen neuerlich sich ereigneten Fall, (die Erledigung der Spanischen Succession) allwo es darauf ankam, zum Aufnehmen Ehre und Erhaltung des Hauses nöthige Verfügung zu treffen, wie auch auf das Zukünftige zwischen denen beyden Linien dieses Hauses, die nunmehr ihren Anfang nehmen würden, die Ordnung der Erbfolge zu reguliren.

2) Es ist ein unveränderliches und unwiederruffliches Gesetz, welches auf ewige Zeiten zur Richtschnur dienen soll. Lex in omne aevum valitura, sind die eigenen Worte dieser Disposition.

3) Beyde Herren Brüder unterwerffen sich diesem Gesetz, halten es vor genehm, und acceptiren es; und König Carl von Hispanien verspricht eyndlich, demselben nachzuleben, ihm nie-

mahls entgegen zu handeln, noch, daß ihm von denen Seinigen entgegen gehandelt werde, zu verstaten.

4) Der Römische König Joseph, dem, als Ältesten, die Spanische Monarchie von Rechts wegen gebührete, renunciiret darauf zum Vortheil Seines Bruders, König Carls, und tritt Ihm solche ab, um dieselbe vor sich und seine männliche Erben auf ewig zu besitzen.

5) Der König Carl thut bey Acceptirung dieser Cession alle, in dergleichen Fällen erforderliche Verzicht, und giebt seine Einwilligung, daß, auf dem Fall, da im Hause nur Töchter übrig seyn würden, die Josephinischen seinen eigenen Töchtern in der Ordnung der Erbsfolge vorgehen sollen. Diese Disposition Leopoldi, in welche König Carl williget, ist folgender massen abgefaßt: *Et quae eas (filias nimirum CAROLI VI.) ubivis semper praecedunt, Primogeniti Nostri foeminis juxta Primogeniturae ordinem, d. i. die Töchter JOSEPHI, Kaisers LEOPOLDI ältesten Sohnes, sollen zu allen Zeiten und in allen Fällen denen Carolinischen Töchtern, nach der Ordnung der Erstgeburth, vorgehen.*

6) Dieser Vorzug war ganz nicht unbillig. König Carl, als der Jüngere, hatte nichts, als eine bloße Appanage zu prä-tendiren, immassen das Recht der Erstgeburth, sowohl als die Untheilbarkeit derer Erblande, im Hause eingeführet war.

Der König Joseph überläßet Ihm, vor sich und seine männliche Erben, eine ganze Monarchie, die Er selbst hätte in Besitz nehmen, und mit der Zeit, entweder ganz oder zum Theil, auf Seine Töchter bringen können. Mithin wurde König Carl nicht weniger durch sein eigenes Interesse, als aus schuldiger Dankbarkeit veranlaßt, darein zu willigen, daß die Josephinischen Töchter, die denen Rechten nach in diese Monarchie succediret hätten, auf oberwehnten Fall, denen Seinigen in der Succession der ganzen Erbschaft vorgezogen würden.

7) Kaiser Leopold hatte durch diese Disposition in seinem Hause

Hause zwey Linien, eine ältere und eine jüngere, einzuführen um so vielmehr Ursache, als diejenigen Puissancen, deren Assistenz damals zur Besignehmung von der angefallenen Spanischen Monarchie nöthig war, dergleichen anriethen, und schon durch den, noch vor König Carl des andern in Hispanien Absterben geschlossenen Partage-Tractat, ihre Intention, die ganze Macht nicht in einer Person zusammen kommen zu lassen, zu erkennen gegeben. Es richtet aber Kaiser Leopold Seine Absicht noch weiter, und, um allen Zwistigkeiten, die sich über die Erbfolge künftig ereignen möchten, auszuweichen, verordnet Er, daß zwar König Carl dem König JOSEPHO, im Fall dieser ohne männliche Posterität verstürbe, succediren möge; Allein Er ordnet auch, daß, woferne König Carl ein gleiches Schicksal haben würde, alsdenn, um obangeführter Ursachen willen, die Töchter der ältern Linie denen Töchtern der jüngern vorgehen sollten. In dieser ganzen Verordnung äußert sich nicht die geringste Unbilligkeit. König Carl nimmt solche auch ohne Weigerung an, und verspricht endlich, niemalsen darwider zu handeln.

8) Ueber dieses war Kaiser Leopold und Seine Herren Söhne ohnstreitig befugt, unter Sich, mit allerseitiger Einwilligung, dergleichen Pactum successorium zu errichten. Keine ältere Disposition oder Privilegium war vorhanden, so Ihnen hätte können die Hände binden. Noch niemahls war die Lineal-Primogenitur, in Absicht auf die Töchter, eingeführet worden.

Sie hatten also in diesem Fall kein Jus quaesitum, so Ihnen aus einiger Disposition Ihrer Vorfahren zu statten gekommen wäre, anzuführen, und Kaiser Leopold hatte völlige Macht und Gewalt, nach Abgang des Manns-Stammes, die weibliche Succession nach Gefallen einzurichten.

9) Und dieses um so viel mehr, als Kaiser LEOPOLDI Vorfahren auf Ihn ein, Jure beli erlangtes Recht auf das Königreich Böhmen tranemittiret, und Er selbst ein gleiches Recht auf Ungarn acquiriret hatte, welches Reich Er denen Händen

der Türken entrissen, dergestalt, daß Er in Ansehung dieser beyden Königreiche in nichts behindert wurde, darüber nach Gutbefinden zu disponiren.

10) Endlich erhellet klar, daß die vom Kaiser Leopold also verordnete und stabilirte Erbfolge die einzige Motive, und das Fundament von der an König Carl'n beschenehen Uebertragung der Spanischen Monarchie, folglich als eine *Conditio, sine qua non*, anzusehen ist, ohne welche diese Uebertragung nimmermehr erfolgt wäre. Die Worte LEOPOLDI lassen dießfalls keinen Zweifel übrig: "*Declaramus igitur secundum initam ante Hispanicae Monarchiae Cessionem, & in ipsa Cessione uti primariam conditionem repetitam Conventionem, statuimus, atque in omne aevum valituram legem dictamus. D. i. Wir declariren demnach, daß die vor Cession der Spanischen Monarchie getroffene, und in dieser Cession selbst, als die vornehmste Bedingung wiederholte Convention beständig und unverbrüchlich gelten soll, und Wir legen Ihr zu dem Ende die Krafft eines in alle Ewigkeit gültigen Gesetzes bey.*"

Diese vom Kaiser Leopold so weißlich abgefaßte, und auf so rechtmäßige Motiven gegründete Disposition, so von beyden Herren Brüdern, vor welche und deren Descendenz sie gemacht war, völlig acceptiret, und durch die stärksten und heiligsten Versicherungen bekräftiget worden, hat gleichwohl ein ganz widriges Schicksal gehabt, indem dieses respectable Gesetz, dessen Gültigkeit eher nicht, als am Ende der Welt aufhören sollte, von König Carl'n fast zu eben der Zeit angegriffen wird, als Er in denen, durch Seines Herrn Bruders Absterben, Ihm zugefallenen Staaten die Regierung kaum angetreten.

Das Andenken Kaiser Carls wird sonder Zweifel zu allen Zeiten Verehrungs-würdig bleiben. Er war von Natur zu Ausübung der Gerechtigkeit und Billigkeit geneigt.

Allein es ereignen sich oftmals Fälle, da die vollkommenste Tugend zum Wanken gebracht wird. Die väterliche Liebe

Liebe gegen die Kinder kan uns leicht verleiten, und, darman geneigt ist, sich mit dem zu schmickeln, was man wünschet, so wird nicht allemal genugsam erwogen, daß eine Sache, die nur auf Autorität und Gewalt sich gründet, unmöglich von langer Dauer seyn könne, so vorsichtig auch die Kunst und die Politic dabey zu Werke gegangen.

Auf diese Art kam Anno 1713, da König Carl den Kaiserlichen Thron bestiegen, und die völlige Erbschaft Seines Bruders, Kaisers Josephi, in Besiz genommen, diese Geburth zum Vorschein, die man mit dem Titel einer Sanctionis Pragmaticae beehren, anfänglich aber unter keiner andern Gestalt als einer blossen, von dem Kaiser in Seinem Staats-Rath gethanen Declaration ans Licht treten lassen wolte, kraft welcher Seine Töchter nach Ihm Seine Erben seyn, die Josephinischen Erb- Herzoginnen aber erst nach jener, und Ihrer Posterität Abgang, zur Succession gelangen sollten.

Bei dieser Declaration ist als etwas besonderes zu bemerken, daß darinnen die Disposition Kaiser Leopoldi, dieses unwiederruffliche Gesetz, das bis ans Ende der Welt dauern sollen, welches Kaiser Carl selbst, als König von Hispanien, auf das feyerlichste angenommen, und vermittelt körperlichen Endes bestätigt, zum Grunde geleyet wird, obgleich diese Disposition obiger Declaration gerade entgegen stehet. Kaiser Carl conferirte Seinen Töchtern gewisse Gerechtsame, kraft einer Ucte, nach welcher eben diese Gerechtsame bereits denen Josephinischen Töchtern unwiederrufflich übergeben und versichert worden.

Es ist zwar wohl zu glauben, daß man am Wienerischen Hofe die Mängel dieser Declaration von selbst erkannt; Allein es war unumzänglich nöthig, nummehr weiter fortzufahren; und, um die Sache durch einigen Schein des Rechts zu autorisiren, glaubte man, diese Declaration Kaiser Carls auf die Ihm von Seinem Herrn Bruder, Kaiser Josepho, gethane Cession

Cession gründen zu können, als auf eine Acte, die aller Welt ohne dem bekannt sey, in der Hoffnung, daß die in der Disposition Kaiser Leopoldi enthaltene, und die Succession betreffende Clausuln, die man mit größter Sorgfalt geheim gehalten hatte, dem Publico ewig verborgen bleiben würden.

Hierbey ließ man es noch nicht bewenden. Die Josephinischen Erzherzoginnen nahmen an Jahren zu. Man resolvirte also, woferne um diese Prinzessinnen einige Anwerbung geschehen sollte, darein nicht eher zu willigen, als bis Sie Ihren Gerechtsamen renunciiret, und der Declaration, welche der Kaiser, Ihr Herr Onkel, zum Vortheil Seiner Töchter publicirte, sich würden unterworfen haben; Immaffen man denn auch, als Anno 1719 um die damalige Frau Erzherzogin, Maria Josepha, von Ihro jetzregirenden Königl. Majestät in Pohlen, als damaligen Königl. Prinzen von Pohlen, angesuchet wurde, Höchstgedachter Durchleuchtigsten Erzherzogin deutlich zu erkennen gab, daß, woferne Sie Sich nicht zu einer Renunciation entschliessen würde, keine Vermählung für Sie zu hoffen sey.

Solchergestalt mußte freylich Verzicht geleistet werden. Aber die Durchleuchtigste Erzherzogin, jetziger Königin in Pohlen Majestät that es, ohne eigentlich zu wissen, worauf Sie renunciirete, ohne dazu legaliter autorisirt zu seyn, (welches doch schlechterdings nöthig war) und über dieses noch ohne, daß man Ihr jemand constituiret, der Ihr mit gutem Rath und behöriger Direction wäre an Hand gegangen.

An ein legales Verfahren, wie doch in dergleichen Fällen erfordert wird, wurde dazumal gar nicht gedacht. Ihr Gemahl, des jeto regirenden Königs in Pohlen Majestät, sahe Sich nicht minder genöthiget, ein gleiches zu thun. Man fertigte eine Acte, die, um ihre wesentlichen Mängel zu verbergen, mit Clausuln häufig angefüllet war; Und wiewol man sich nicht getraute, sie in gehörige Forme zu bringen, so mußte ihr den-

noch,

noch, wenigstens äußerlich, das Ansehen einer Legalität ertheilet werden, deren die Sache selbst im Grunde nicht fähig war.

Die Unbilligkeit und Nichtigkeit dieser Renunciation, sowol als derselben nach vollzogener Vermählung erfolgter Confirmationen, sind mit leichter Mühe zu erweisen. Was hiervon bereits angeführet worden, kan dem verständigen Leser zum hinlänglichen Unterricht dienen, woferne ihm die Materie von Renunciationen nur einigermaßen bekannt ist, die im abgewichenen Seculo weitläufftig deduciret worden. Wenn inzwischen ja noch einiger Zweifel übrig seyn sollte, wird man solchen ebenfalls leicht heben, und die Rechte der Allerdurchleuchtigsten Königin in Pohlen auf alle, zur Oesterreichischen Erbfolge gehörige Lande noch ausführlicher, als dermahlen, da man sich der Kürze zu befeßigen gesucht, dem Publico darthun können.

Das andere Mittel, dessen der Hof zu Wien sich bedienet, um sein baufälliges Systema zu unterstützen, war, die vermeintliche Pragmatische Sanction in- und außerhalb des Reichs durch so viel Puissancen garantiren zu lassen, als ihm nur immer möglich gewesen.

Es würde unnöthig seyn, vorjeto alle die Künste anzuführen, so man zu Erreichung dieses Endzwecks hin und wieder ausgeübet. So würde auch nicht minder überflüssig seyn, zu untersuchen, wie weit diese garantirende Puissancen durch Übernehmung dieser Garantie sich verbindlich machen wollen, oder können. Es mag genug seyn, hier nur so viel zu gedenken, daß der Wienerische Hof wahrhaftig nicht Ursache habe, sich dieser glücklichen Erfindung so gar sehr zu rühmen, immassen, wie bereits oben erwehnet worden, von allen diesen garantirenden Puissancen einige glauben, zu nichts gehalten zu seyn; andere hingegen vermeynen, dieser Verbindlichkeit sich entziehen zu können, entweder aus Unvermögen, ihrer Obligation Gnüge zu leisten, oder aus Besorgniß der augenscheinlichen Gefahr, welcher Sie dadurch sich exponiren. Und diese Besorgniß ist in dergleichen Fällen um

so weniger zu mißbilligen, als niemand verbunden ist, sich ins Verderben zu stürzen, um den andern zu retten.

Ihro Kön. Maj. in Pohlen haben ausser allem Zweifel mehr als jemand Ursache zu wünschen, daß diese Sanction entweder niemals errichtet wäre, oder daß sie ganz und gar wieder aufgehoben worden. Inzwischen haben Sie, aus Liebe zum Frieden, nach Ihrer in Beförderung Ihres eigenen Interesse jederzeit geäußerten grossen Moderation, Ihr aufrichtiges Verlangen mehrmalen zu erkennen gegeben, daß der Hof zu Wien sich entschliessen möchte, solche Mittel zu ergreifen, als die Situation seiner Affairen zeithero erfordert hat. Und in dieser Hoffnung haben Sie seit des Kaisers Absterben vielleicht mehr Mühe, als jede andere Potenz angewendet, welcher die Pragmatische Sanction entweder nützlicher, oder gleichgültiger, als Ihre Königl. Majestät Selbst, scheinen können, um dieselbe bey Kräften zu erhalten; Sie haben auch den Entschluß, davon abzugehen, nicht eher gefasset, als, nachdem Sie für schlechterdings unmöglich befunden, daß selbige bestehen könne.

Es mag inzwischen mit dieser Sanction beschaffen seyn, wie es immer wolle, so kan doch der selben von Ihre Königl. Majestät beschehene Acceptation, denen Gerechtsamen der Königin, Ihrer Gemahlin Majestät und Ihres Königl. Hauses, eben so wenig zum Nachtheil gereichen, als die Renunciation. Denn haben Ihre Maj. die Königin in Pohlen gültiger Weise nicht renunciiren können; Ist Ihre Renunciation sowol in Ansehung der Forme, als der Haupt-Sache selbst, von keiner Krafft; Kan dieselbe, wenn sie auch in der That so gültig wäre, als sie illegal und unstatthaft ist, nimmermehr wider die Gerechtsame der Königl. Familie allegiret werden, als die solche nicht von der Königin allein, sondern von dem Geseß und von der Disposition Ihres Groß- und Aelter-Vaters, ex pacto & providentia Majorum herleitet, welchen Gerechtsamen durch keine Acte, sie mag beschaffen oder errichtet seyn, wie und von wem sie wolle, das geringste Prä-

Präjudiz nicht zugefüget werden mögen, wie bereits ausführlich dargethan worden: So kan auch die Acceptation dieser Sanction Beyderseits Königlich Majestäten in so weit nicht binden, daß Sie die Gerechtsame Ihres Königl. Chur-Hauses nicht unterstützen könnten und sollten, als die Ihnen, ungeachtet aller dargegen unternommenen Beeinträchtigungen, unbeschädiget verblieben sind.

So viel mag dermalen genug seyn, um die rechtmäßigen Ansprüche Höchstgedachter Ihrer Königl. Majestäten und Dero Königl. Familie der Welt vor Augen zu legen.

Allein, über die Successions-Rechte Ihrer Majestät der Königin in Pohlen auf alle sogenannte Oesterreichische Königreiche und Lande, haben Ihre Majestät der König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, für Ihre Person, noch besondere Rechte und Praetensiones, die man hier nur kürzlich berühren, jedoch sich vorbehalten will, solche zu seiner Zeit ausführlicher ans Licht zu stellen.

1) Nachdem die alten Herzoge von Oesterreich aus dem Hause Babenberg völlig abgestorben waren, hatten Albrecht und Dietrich, Söhne Henrici, Marggrafens zu Meissen, ein doppeltes Recht auf Oesterreich und Steyermark. Erstlich, kraft eines von denen Ständen besagter Herzogthümer Anno 1250. auf öffentlichem Landtage abgefasseten Schlusses, welcher sich auf die besondern Freyheiten und Privilegia gründete, so die Stände damals hatten, sich einen Souverain selbst zu wählen. Und zum andern, von Ihrer Mutter, Constantia, so die älteste Schwester des letztern Herzogs von Oesterreich, Friderici Bellicosi, war. Das Haus Meissen berieff sich zwar auf seine offenbaren Rechte, und meldete sich zur Succession; Die erste Hinderniß aber, so Ihm im Wege stand, war die grosse Macht des damaligen Königes von Böhmen, Ottocar, der besagte Herzogthümer usurpirte; Und das andere noch grössere Ob-
 staculum verursachte Rudolph von Habsburg, der sich dieser

Lande bemächtigte, und seine Söhne damit investirete, unter dem Prätext, daß diese Herzogthümer, als Mannlehen, dem Reiche anheim gefallen wären.

Da die Marggrafen von Meissen so große Schwierigkeiten in Ausführung ihrer Rechte vor sich fanden, sahen Sie sich genöthiget, sich in die Zeit zu schicken, und geschehen zu lassen, was Sie nicht hindern konnten. Inzwischen haben die Rechte des Churfürstenhauses Sachsen dadurch nicht den geringsten Abbruch, oder Anstoß gelitten. Sie sind aufs höchste so lange suspendiret geblieben, als das Haus Habsburg substituirt hat. Kaiser Rudolph hatte diese Lande für seine Söhne nicht anders, als unter der Qualität ordentlicher Reichs-Lehen, verlangt und erhalten; Jetzt, da dieses Haus gänzlich erloschen, revivisciren die Rechte des Hauses Sachsen, und erlangen wieder ihre völlige Krafft, so, daß Ihre Königl. Majestät ohnstreitig befugt sind, selbige vor allen andern Prätendenten gelten zu machen.

2) Wenn die Durchleuchtigste Erb-Herzogin und Herzogin von Lothringen, Universal-Erbin derer Oesterreichischen Lande zu seyn prätendiret, so ist Sie in dieser Qualität schuldig, das Haus Sachsen wegen alles dessen schadlos zu halten, was Demselben durch die Facta derer vorigen Kaiser in Ansehung der Jülich- und Bergis. Succession entgangen, welche besagtes Haus rechtmäßiger Weise, und titulo oneroso an sich gebracht. Wie denn obermeldte Kaiser die Ihnen obliegende Schuldigkeit dieser Schadloshaltung gar wohl erkannt, und mehrmalen deshalber Satisfaction versprochen.

3) Als An. 1706 die Schweden in Sachsen eindrungen, blieb der durch den solennen Tractat vom 16. Januar. 1702 versprochene Succurs, zu einer Zeit, da des Höchstseltigsten Königs Majestät nach eben diesem Tractat Sich bewegen lassen, Ihre Lande zu entlösen, um dem Kaiser zu assistiren, völlig ausßen, und Sachsen gerieth dadurch in das größte Un Glück. Es ist daher nicht mehr, denn billig, daß man den Ersatz dieses an die 30 Mil-

tionen Thaler ansteigenden Schadens von demjenigen fordere, der ihn hätte verhindern sollen.

4 Zu geschweigen, daß Ihre Königl. Majestät vom Wienerischen Hofe noch eine ansehnliche Summe theils an Subsidien, theils an rückständigen Arreragen zu prästendiren haben, deren Bezahlung von selbigem, des vieljährigen Sollicitirens ungeachtet, nicht zu erlangen gewesen.

In Erwägung aller dieser Ursachen müssen Ihre Königl. Majestät glauben, demjenigen keine Gemüthe zu thun, was Sie Ihrem Hohen Hause schuldig sind, wenn Sie länger Anstand nehmen wolten, die der Königin, Ihrer Gemahlin Majestät auf die Succession aller Oesterreichischen Königreiche und Lande zukommende Rechte, die allen übrigen Prätendenten, besonders aber denen Erz-Herzoginnen, Töchtern des letzt verstorbenen Kaisers, vorgeben, dem Publico bekannt zu machen, und diese Gerechtsame, sowol als diejenigen, so Ihre Königl. Majestät in Pohlen vor Ihre eigene Höchste Person gebühren, durch alle von Gott Ihre verliehene Mittel, wie auch durch Beystand Ihrer Hohen Allirten, zu unterstützen und gelten zu machen, in Hoffnung dasjenige, was Ihre nach allen Rechten, theils Krafft derer von der Königin, Ihrer Gemahlin Majestät herrührenden, theils auch Krafft Ihrer eigenen Ansprüche zukommt, endlich zu erhalten.

Ihre Königl. Majestät verhoffen, es werde die von Ihnen genommene Entschliessung, nachdem zumalen die meisten Europäischen Puissancen von der Pragmatischen Sanction andere Ideen gefasset, von dem Publico, so, wie es sich gebühret, ausgeleget werden; Sie protestiren auch hiermit vor der ganzen Welt, daß Sie nichts verlangen, auch nichts unternehmen, als worzu Sie sich nach der Justiz und in Ihrem eigenen Gewissen berechtiget zu seyn glauben.

Der Ausgang stehet in der Hand Gottes, dessen Vorsehung solchen verfügen wird, wie sie es für gut findet.

Alle Hoch- und Löbliche Stände des Heil. Römis. Reichs können sicher glauben und überzeugt seyn, daß Ihro Königl. Majestät, seit dem Sie nach Vosterben des letztern Kaisers Dero Reichs-Vicariat angetreten, und alle Ihre Bemühung auf Beybehaltung der Ruhe im Reich, und auf Administration einer unparthenischen Justiz gerichtet seyn lassen, Sich wider Ihren Willen gemüßiget sehen, zu einer Zeit, da Sie die Last des Vicariats annoch tragen, von dem friedlichen Wege, den Sie zeithero erwahlet, abzugehen, wozu Sie doch nicht eher Sich entschlossen, als bis Sie völlig erkannt, daß, wenn Sie bey gegenwärtigen Umständen Ihre Waffen nicht mit denen übrigen Prätendenten vereinigten, Ihro keine andere Parthie übrig bleiben würde, als alles dasjenige, was Ihro doch so rechtmäßig gebühret, ohne die geringste Hoffnung einiger Wieder-Erlangung zu abandonniren.

Vorbesagte Hoch- und Löbliche Stände werden über dieses noch in Erwegung ziehen, daß diese ganze Sache eine domestique Affaire des Hauses Oesterreich ist, die eigentlich nur die Interessenten angehet, die Rechte des Teutschen Reichs aber auf keine Weise berühret.

Es sind auch die Provinzien, in welche Ihro Königl. Majestät in Pohlen Trouppen einrückten, dergestalt situiret, daß die übrigen Hoch- und Löblichen Reichs-Stände durch diese Expedition der Sächsischen Trouppen im geringsten nicht belästiget, oder beunruhiget werden können. Immassen Ihro Königl. Majestät fest entschlossen sind, niemanden, wer der auch sey, und den dieser Handel nichts angehet, bey dieser Gelegenheit den mindesten Schaden oder Ueberlast zuzufügen, oder geschehen zu lassen, so viel nehmlich in Ihrem Vermögen ist, daß ihnen von andern dergleichen verursacht werde.

Es werden demnach alle und jede Hoch- und Löbliche Stände des Reichs in demjenigen guten Vertrauen beharren, welches Sie zeithero Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Dero Liebe zur Gerechtigkeit zugetragen, nicht weniger auch Ihro in Ausführung

rung einer so gerechten, und auf höchsttrifftige Motiven gegründeten Sache nach Vermögen beystehen.

Höchstgedachte Ihro Königl. Maj. declariren auch noch über dieses, daß, gleichwie Sie eifrig gewünschet, die über die Oesterreichische Succession verschiedentlich formirte Praetensionen, Ihres Königl. Churhauses selbst eigene Ansprüche nicht ausgeschlossen, durch gütliche Wege, und ohne, daß man deshalb zum Waffnen greiffen dürffen, untersucht und beygelegt zu sehen; Also auch Höchst-Dieselben, nachdem Sie zu Ergreifung anderer Mittel zu schreiten genöthiget worden, Sie alle Dero Kräfte, so Ihnen von Gott verliehen, zu Behauptung Ihrer und Dero Königlichen Churhauses Gerechtsamen anwenden werden, in der auf Gottes Güte gesetzten festen Zuversicht, Er, der die Aufrichtigkeit Ihrer Absichten und die Gerechtigkeit Ihrer Sache erkennet, werde zu denen Operationen Ihrer Waffen seinen Segen verleihen, damit Sie durch dieses Mittel zu der billigen Satisfaction gelangen, und der erwünschte Friede um so viel eher wieder hergestellt werden möge.

Beilagen.

A.

Uebersetzung des Successions-Instrumentes/
oder der Erbfolgs-Ordnung, welche von weyland Ih-
ren Kaiserl. Majestäten, Leopoldo und Josepho, auf Ihro
Königl. Cathol. Majestät, Carl den Dritten,
übertragen worden.

d. d. 12 Septembris, Anno 1703.

Sie LEOPOLD, von Gottes Gnaden erwählter Römischer
Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien,
zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien &c.
König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Bra-
bant,

baat, Steyer, Eärnthen, Crain, Eurenburg, auch Ober- und Nieder-
Schlesien, Württemberg und Teck, Fürst in Schwaben, Marggraf des
Heil. Römischen Reichs zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz,
Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg und Göris, Landgraf in El-
saß, Herr der Windischen Mark, Portenau und Salins 2c.

Urkunden und bekennen zu künftiger Gedächtniß. Indem Wir
nebst Unserm vielgeliebtesten erstgebohrnen Sohne, dem Durchleuchtig-
sten Römischen und zu Hungarn Könige, Josepho, auf Unsern andern ge-
liebtesten Sohn, den Durchleuchtigsten Erz-Herzog, nunmehr in Hi-
spanien und Indien König, CARL den Dritten, die Spanische Mo-
narchie, welche durch Absterben des Durchleuchtigsten und Großmäch-
tigsten CARLS des Andern, Königs in Hispanien und Indien, Gottse-
ligen Andenkens, auf Uns verfället war, heutigen Tags übertragen; So
wünschen Wir nichts mehr, als, daß um Besten der gesammten Christen-
heit unter allen Unsern Nachkommen, die aus beyden Linien U. serer zweyen
Söhne abstammen werden, eine beständige und durch keinen Zwiespalt,
oder Mißhelligkeit umzustürzende Eintracht jederzeit erhalten werde.

Wir haben dannenhero, zu Erreichung dieses heilsamsten Endzwecks,
zuförderst vor nöthig erachtet, wohin wegen der künftigen Successions-
Ordnung Unsere Willens-Meynung jedesmal gerichtet gewesen, und noch
sey, deutlich zu eröffnen, und zu deren unveränderten Befolgung Uns und
Unsere Nachkommen auf das kräftigste zu verbinden.

Hierbey aber sind Wir keinesweges gesonnen, die in Hispanien bis-
hero üblich gewesene Successions-Ordnung aufzuheben, sondern wollen
vielmehr derselben Aenderung aus der freywillig beschehenen Abtretung
der Spanischen Monarchie, welche, ihrer Verfassung gemäß, nach Uns,
Unserm erstgebohrnen Sohne, dem Durchleuchtigsten Römischen Könige,
Josepho, und desselben Nachkommen, vor Unserm andern Sohne, dem
Durchleuchtigsten König, CARL, und Seinen Nachkommen allerdings
gehühret, einigermaßen restringiren, und die ganze Sache dergestalt ein-
richten, daß sowohl dem allgemeinen Wunsch von Europa Genüge gelei-
stet, als auch durch eine beyderseits gleich angemessene Erb-Folge die
Descendenz Unsers erstgebohrnen Sohns desto eher zu Befolgung Un-
sers Willens bewogen, solchergestalt auch beyde Linien desto genauer mit
einander verbunden, und endlich aller Anlaß oder Gelegenheit zu Erre-
gung so heftiger Zerrüttungen, als vormals entstanden, und noch jetzt
die ganze Welt in groffe Bewegung setzen, so viel an Uns ist, von Grund
aus abgeschnitten werde.

Wir

Wir declariren also hiermit, und verordnen nach Inhalt der vor Abtretung der Spanischen Monarchie errichteten und in der Cession selbst, als die vornehmste Bedingung wiederholten Convention, setzen auch, mit nochmaliger Einwilligung, Beyfall und Genehmhaltung Unserer beyden Durchleuchtigsten Söhne, unter göttlicher Benedeyung, dieses, als ein auf ewige Zeiten gültiges Gesetz, daß in denen Spanischen sowohl, als in Unsern übrigen Erb-Königreichen und Landen, die männliche Succesion Unsers Geschlechtes, und die in der männlichen Linie aus rechtmäßiger Ehe erzeugten (keinesweges aber die legitimirten) Söhne, allen Töchtern, von welcher Linie und Grad sie immer seyn mögen, auf ewig vorgezogen, und unter denen Erbfolgern allemal die Primogenitur beobachtet werde, dergestalt, daß in der Succesion dererjenigen Lande, welche Unserm erstgebohrnen Sohne, dem Könige Josepho, verbleiben, von dessen Männlicher Descendenz; in der Succesion dererjenigen Lande aber, welche Unserm zweytgebohrnen Sohne, König CARL dem Dritten, abgetreten sind, ebenfalls von dessen Männlicher Descendenz der Anfang gemacht, und in dieser Ordnung so lange continuiret werde, bis nach Gottes Willen die von beyden Linien abstammende Männliche Erben, es mögen von Ihnen noch Töchter übrig seyn, oder nicht, dereinst gänzlich abgestorben; da denn in diesem Fall die ganze Spanische Monarchie und alle damit verknüpfte, oder derselben unterworfenen Reiche und Lande auf Uns und Unsern erstgebohrnen Sohn, oder dessen noch lebende Kinder und rechtmäßige (nicht legitimirte) Descendenten nach der eingeführten und nunmehr in Unserm Erb-Hause von neuen bestätigten Erbfolgs-Ordnung sofort zurück fallen sollen, jedoch dergestalt, daß, wenn von Unserm Sohne, König CARL dem Dritten, oder von dessen rechtmäßigen Descendenten, Töchter aus rechtsgültiger Ehe übrig seyn sollten, ihnen auf gebührende Weise, so, wie es bis hieher in Unserm Erb-Hause bräuchlich gewesen, vorgesehen, auch alles Recht vorbehalten werde, so ihnen nach Abgang derer Männlichen rechtmäßigen Erben Unsers Stammes, ingleichen nach Abgang derer Töchter Unsers erstgebohrnen Sohnes, als welche ihnen allezeit vorgehen, nach Ordnung der Erstgeburch dereinst zustehen kan.

Solte sich hingegen ereignen, welches die göttliche Güte verhüten wolle, daß Unser erstgebohrner Sohn, der Römische König JOSEPHUS, ohne Männlichen, aus rechtmäßiger Ehe erzeugten Erben abgehen, oder bey seinen Nachkommen die in der Männlichen Linie rechtsgültig erzeug-

ten Söhne ermangeln würden, sodann soll Unser Sohn, König CARL, oder die von Ihm in Männlicher Linie abstammende rechtmäßig erzeugte, nicht legitimirte Söhne, so zu selbiger Zeit am Leben seyn werden, nach dem Recht der Erstgeburt in allen Unsern Erb-Königreichen und Ländern, welchen bis dahin von Unserm erstgebohrnen Sohn und dessen rechtmäßigen Männlichen Erben besessen worden, succediren, und ist in Ansehung derer übrig bleibenden Töchter eben dasjenige zu beobachten, was in kurz vorher erwähnten Fall verordnet worden, nemlich: daß die Succesion aller dieser Töchter und derer von ihnen abstammenden Söhne, beyderseits Linien, in Unsern und Unserer Nachkommen gesammten Reichen, Provinzen und Ländern, Uns, und denjenigen Söhnen, so in beyderseits Männlicher Linie rechtmäßig von Uns abstammen, in was vor Grad oder Linie sie sonst stehen mögen, jederzeit nachgehen solle.

Inzwischen aber wird Unser Sohn, König CARL, oder alle dessen Kinder und Nachkommen, weder unter dem Vorwand einiger Appanage oder Alimenten, noch unter einigerley andern Nahmen und Prätext, nicht das geringste weder von Uns, noch von Unserm erstgebohrnen Sohn, oder dessen Nachkommen, begehren, oder prätendiren können, noch sollen, sondern Sich mit der sehr ansehnlichen Cession und Übertragung der Spanischen Monarchie begnügen, und so wohl Er Selbst, als die Ihm nachfolgenden Könige, Ihren Söhnen und Brüdern, wie auch Töchtern und Schwestern, die gebührende Versorgung verschaffen.

Und eben dieses soll auch von Unserm Sohn, dem König Josepho, und dessen Nachkommen in Ansehung der abgetretenen Spanischen Monarchie verstanden werden, durchgehends mit Vorbehalt aller, dem Heil. Römischen Reiche und denen Römischen Kaysern und Königen auf die vom Reiche dependirende Provinzen, Lande und Orte zustehenden bekannten Rechte. Hierdurch aber soll keiner andern Convention, Verordnung, Gesetz, oder Gewohnheit Unsers Erz-Hauses und derer Ihm unterthänigen Reiche und Lande, in so ferne selbiae nur der heutigen Cession oder Übertragung, und denen dabei vorausgesetzten ewigen und unaufhebbichen Bedingungen nicht entgegen sind, im geringsten nicht derogiret seyn, sondern dergleichen Conventiones, Dispositiones, Gesetze und Gewohnheiten sollen in allen Puncten bey ihrer völligen Kraft allerdinges verbleiben.

Zu dessen allen mehrerer Beglaubigung und Gültigkeit haben Wir, nebst dem Durchleuchtigsten Römischen Könige, Josepho, gegenwärtiges

In

Instrument, zugleich mit dem Cession-Instrument, als dessen vornehmsten Theile, mit Unsern eigenen Händen unterschrieben, und mit Unsern Insiegeln, wie auch mit Unserm Kayserlichen und Königlichem Wort und körperlich abgelegtem Eyde, vor Uns und alle Unsere Nachkommen bekräftiget, auch Unserm geliebtesten Sohne, dem Durchleuchtigsten König in Hispanien, CARL dem Dritten, nachdem Wir von Ihm ein ander Acceptations-Instrument, dem diese Acte gleichfalls inseriret ist, dargegen erhalten, ausgehändiget, so zu ewigen Zeiten beyderseits beobachtet werden, und darwider keine Einwürffe, Einwendungen, als welche ausdrücklich hiermit aufgehoben und verbothen werden, ingleichen alle, diesem entgegen stehende Rechts-Wohlthaten, sie mögen Päpstlich, Kayserlich, Königlich, oder sonst in besondern Landen und Rechten gegründet seyn, wie, wo, und wem dieselbe jezo, oder künfftig zustehen, oder auch, von wem solche jemahlen angeführet und vorgebracht werden möchten, auf keinerlei Weise statt haben soll. So geschehen, in Gegenwart derer Vornehmsten Unseres Kayserlichen Hofes und anderer Unserer Geheimen Staats-Räthe. Wien, den 12ten Sept. im Jahr nach Unseres Heylandes Geburth 1703. Unserer Reiche des Römischen im 46sten, des Hungarischen im 49sten, und des Böhmischen im 47sten.

Und Wir Josephus, von Gottes Gnaden Römischer, wie auch zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, Slavonien &c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant, Steyer, Cärnthen, Crain, Luxemburg, auch Ober- und Nieder-Schlesien, Würtemberg u. Teck, Fürst in Schwaben, Marggraf des H. Römischen Reichs zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg und Görz, Landgraf in Elsaß, Herr der Windischen Marck, Portenau und Salins &c.

Bekennen hiermit, daß Wir alles dasjenige, was in vorstehendem Instrument enthalten, und von dem Allerdurchleuchtigsten Kayser, Unserm gnädigsten Herrn und Vater, nach der Ihme beywohnenden erleuchtetsten Einsicht, und gegen Sein Geschlecht tragenden Väterlichen Zuneigung, mit Einwilligung und auf inständiges Ersuchen, auch willkaste Genehmhaltung Unserer und des Durleuchtigsten Königs in Hispanien, CARLS, verordnet worden, durchgehends vollstrecken und vertheidigen wollen, und verbinden Uns und Unsere Nachkommen, bey Unserm Königlichem Wort und mit einem körperlichen Eyde, auf die beständigeste Art und Weise, als es geschehen kan, fügen auch hinzu, und wiederholen hiermit die vollkommenste Renunciation und Abolition aller entgegen lauffen-

den Rechte und Ausflüchte, wie oben bereits geschehen, oder sonst erforderlich seyn möchte.

Zu dessen Urkund gegenwärtiger Brief von Uns unterschrieben, und mit Unserm Inseigel bestätigt worden. So geschehen am Tag, Jahr und Orte, wie vorsteher.

LEOPOLDUS, m. p. (L. S.)

JOSEPHUS, m. p. (L. S.)

Zugegen sind dabey gewesen die Hochgebohrnen, Herr Ferdinand Fürst von Schwarzenberg, Ihro Majestät der Kayserin Obrist-Hofmeister, Ritter des güldenen Blieffes, Herr Carl Otto Theodor Fürst von Salm, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Hofmeister, Herr Anton Florian Fürst von Lichtenstein, des Durchleuchtigsten Königs in Hispanien Obrist-Hofmeister, Ritter des güldenen Blieffes, die Hoch- und Wohlgebohrnen und Fürtrefflichen, Herr Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach, Kayserlicher Obrist-Hofmeister, des güldenen Blieffes Ritter, Herr Wolfgang Graf von Dettingen, des Hochpreistlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths Präsident, Herr Johann Franz Graf von Würben, Ihro Kayserlichen Majestät als Böhmischem Königs Obrister Cankler, des güldenen Blieffes Ritter, Herr Heinrich Franz Fürst zu Fondi, Graf von Mannsfeld, Obrist-Cämmerer, Ritter des güldenen Blieffes, Herr Dominicus Andreas Graf von Kauniz des Heil. Römischen Reichs Vice-Cankler, des güldenen Blieffes Ritter, Herr Julius Friedrich Graf Bucellini, Kayserlicher Hof-Cankler, Herr Johann Friedrich, Freyherr von Seilern und Herr Franciscus Moles Duc de Pereti, alle Ihro Kayserlichen Majestät Geheimen Staats-Räthe.

Zum Zeuaniß der Wahrheit habe meinen Nahmen unterschrieben, und mein Petschaft beygedrucket, Ihro Kayserl. Majestät Hof-Rath, Staats-Secretarius und Referendarius, wie auch autoritate Cæsarea & Archi-Ducali creirter Notarius Publ. der diesen ganzen Vorgang gegenwärtig angehört und gesehen, Ich

(L. S.) Joh. Ignatius Albrecht von Albrechtsburg.

Concordat cum Originali.

Zur Beglaubigung habe mich unterschrieben

Johann Georg von Buol,

Hierzu gehören noch folgende Instrumente

Sub B. C. & D.

B. Ueber

Übersehung des Instrumenti oder der Cession
der Spanischen Monarchie, so von denen weyl. Aller-
durchleuchtigsten Kaysern, Leopoldo und Josepho, höchstseel.
Gedächtniß, an den König Carln den Dritten geschehen.

d. d. Wien den 12ten Septembr. 1703.

Wir LEOPOLD, von Gottes Gnaden erwählter Römischer
Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu
Hungarn, Böhern, Dalmatien, Croatien und Slavonien
König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Bra-
bant, St. yer, Kärndten, Crain, Lützenburg, auch Ober- und Nieder-
Schlesien, Würtemberg und Teck, Fürst in Schwaben, Marggraf des
Heil. Röm. Reichs zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Graf
zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg und Göriz, Landgraf in Elßaß, Herr
der Windischen Marck, Portenau und Salins. thun kund und zu wissen.

Nachdem durch Absterben des weyl. Durchleuchtigsten und Groß-
mächtigsten Fürsten, Herrn Carls des andern, Gottseel. Gedächtniß, Kö-
nigs in Hispanien und Indien, Unsers geliebtesten Vuders und Enckels,
alle von Ihm besessene Reiche und Lande auf Uns, durch Erb-Recht ver-
fällt worden, Wir aber reiflich erwogen, wie schwer es sey, daß so viele
und so weit entlegene Provinzien, neben Unseren übrigen Erb-Königrei-
chen und Landen, von einem Fürsten dergestalt regieret werden mögen,
als bey gegenwärtigen Zeit-Läufen, die allgemeine Wohlfahrt von Eu-
ropa und die Glückseligkeit Unserer Unterthanen erfordert;

Als haben Wir in Zeiten betrachtet, welchergestalt, da die gegen-
wärtigen Hispanischen Angelegenheiten die persönliche Anwesenheit ihres
Königs ohngesäumt erheischen, nicht allein Wir Uns selbst dahin zu be-
geben, sondern auch Unser geliebtester Erstgebohrner Sohn, der Durchleuch-
tigste Römische und zu Ungarn König, Josephus, welchem, nach Uns, Un-
sere gesammte Succesion vorzüglich gebühret, verschiedentlich behindert
worden, sothane Reise dermahlen anzutreten, und Uns von dem Römi-
schen Reiche auch Unseren Königreichen und Oesterreichischen Landen zu
entfernen.

Unermassen Wir nun die bey Unserm Andern geliebten Sohn, dem
Durchleuchtigsten Erb-Herzog CARL, von der zarten Kindheit an, her-

fürgeleuchtete Gemüths-Art Uns für Augen gestellet, die allerdings dergestalt beschaffen, wie sie der Ihme von der Göttlichen Güte verliehenen Geburth zustehet, und die Er Selbst, bey zunehmenden Jahren, mit allen, Ihme und denen Häusern, woraus Er abstammet, anständigen Tugenden excoliret hat; Hiernächst auch befunden, wie Er bereits in solchem Alter stehe, daß Er mit Göttlichem Beystand und mit Einrath und Beyhülfe treuer Ministrorum, denen von Gott Ihme anvertrauten Länden löblich fürzustehen, geschickt sey; So haben Wir vor ein untrügliches Kennzeichen des hierunter beyfälligen führenden und fördernden Göttlichen Willens danknehmigst erkennen müssen, daß sowol Unser Erstgebohrner Sohn, der Durchleuchtigste Römische König, dieses Seines geliebtesten Bruders Interesse vor Sein eigenes erachte, als auch dieser durch die gemeinschaftlichen Wünsche nicht nur allr. dem Spanischen Reiche untergebenen Völker, sondern auch fast des gesammten Europa, zu Uebernehmung der Spanischen Monarchie destiniret und eingeladen, zu dem Ende auch von vielen Mächtigen und Gerechtigkeit liebenden Staaten weder Kosten noch Mühe bis jezo gespahret worden.

In Erwegung dieser und vieler anderer wichtigen Ursachen, haben Wir, im Nahmen der Allerheiligsten und unzerrennlichen Dreyfaltigkeit, mit Einwilligung, Beytritt und Anreung Unsers geliebtesten Erstgebohrnen Sohnes, des Durchleuchtigsten Römischen und zu Ungarn Königs, Josephi, abgetreten und assigniret, treten auch ab und assigniren Krafft gegenwärtigen Briefes, auf die beste und beständigste Art, als solches geschehen mag, Unserm Andern Sohne, dem Durchleuchtigsten Erzhertzog CARL, und dessen aus rechtmäßiger Ehe erzeugten, keinesweges aber denen, auf einige Art und Weise legitimirten, oder noch zu legitimirenden Nachkommen, die gesammte Spanische Monarchie, nebst allen darzu gehörigen Reichen und Provinzien, wo sie auch immer liegen mögen, ingleichen die Unserm Durchleuchtigsten Erz-Hause Oesterreich nach alten Rechten zustehende sogenannte Spanische Niederlande; Ertheilen auch Ihme uad Ihnen volle und unumschränkte Gewalt, in Ihren Nahmen alle diese Länder zu erlangen, zu besitzen und zu regieren, auf eben die Art, und mit allen denenjenigen Gerechtsamen und Prærogativen, wie der verstorbene König Carl II. solche besessen, innen gehabt, regieret und beherrschet, oder besitzen, regieren und beherrschen können und sollen; Oder auch wie Wir Selbst, oder Unser geliebtester Erstgebohrner Sohn

Sohn hätte thun mögen und sollen; Jedoch allezeit mit Vorbehalt des, bey sich ereignenden Fällen, Unserm Durchleuchtigsten Erzhause zustehenden Rechts und Ordnung der Erbfolge, und mit jedesmahliger Aufrechthaltung derer, einer jeden Nation insbesondere zukommenden Privilegien, als welche Wir durchgehends ungeändert wissen wollen.

Wir reserviren auch Uns und Unsern Nachfolgern, denen Römischen Kaysern und Königen, wie auch dem Heil. Römischen Reiche, alle des Reichs Rechte auf diejenigen Lande, welche die vorigen Könige von Spanien, unter was vor Dignität solches auch geschehen seyn möge, vom Reiche erhalten, und unter dem Reiche besessen, und die Unser Sohn, der Durchleuchtigste König Carl III. erhalten und besitzen wird, nicht anders, als ob solche sammt und sonders alhier, ausdrücklich benennet wären, welche Derselbe dannhero auch zu conserviren und zu seiner Zeit, und an gehörigen Ort zum Effect zu bringen, allerdings gehalten seyn soll.

Desgleichen wollen Wir auch, und fügen dieser Cession oder Übertragung, die ausdrückliche Bedingung hinzu, daß Unser geliebtester Sohn, der Durchleuchtigste König Carl III. alle Conventiones, die Wir, um die Spanische Monarchie zu vindiciren und auf Ihn zu transferiren, geschlossen und errichtet, vorgenehm halte, und, als ob Er solche bereits wirklich für genehm gehalten, geachtet werden, zu deren Erfüllung unter Seinem eigenen Nahmen sich ausdrücklich anheischig machen, und als dazu bereits verbunden angesehen werden, auch die von Uns getroffene Verbindlichkeit wirklich übernehmen, und Uns, Unsern Sohn, den Römischen König, Josephum, und dessen Nachkommen, dieserhalben völlig schadlos halten und sicher stellen solle, auf eben die Art und Weise, als ob alle sothane Conventiones und Prestationes alhier ausdrücklich benennet wären. Zu dessen Urkund und mehrerer Versicherung haben Wir, nebst Unserm geliebtesten Sohne, dem Durchleuchtigsten Römischen Könige, Josepho, nicht nur aegnrodtig von Uns eigenhändig unterschriebenen Brief mit Unsern Insignen bestätiget, und Unserm geliebtesten Sohn, dem Durchleuchtigsten Könige in Spanien und Indien CARL dem Dritten ausgeantwortet, auch von Ihme hinwiederum ein anderes Acceptations-Instrument, deme dieses Instrument von Wort zu Wort inseriret ist, zurück genommen; Sondern auch, derselben Inhalt jederzeit zu beobachten und mit allen Kräften zu vertheidigen, haben Wir und Unsere beyde Söhne, von Uns und alle Unsere Nachkommen, bey Unserm Kayserl. und Königl. Worten, nach Ablegung eines eö. perlichen Eydes, Uns auf das feyerlichste

lichste verbunden, welche Verbindlichkeit weder von Uns, noch andern jemahlen aufzuheben, mit immerwährender Ausschließung alles nur ersinnlichen Widerspruchs, er geschehe von wem er immer wolle, ingleichen aller General- oder Special-Exceptionen, Restitution, Dispensation, oder Absolution, auch der Päbtlischen selbst, und aller übrigen, aus denen Rechten, dem Herkommen, oder einigen andern Dispositionen herzuleitenden Beneficien.

So geschehen in Gegenwart derer vornehmsten Ministrorum Unseres Kayserlichen Hofes, und anderer Rätthe Unseres Geheimen Etats-Raths; Wien, den 12ten des Monaths Septembris, im Jahr nach Unseres Heylandes Geburth 1703. Unserer Reiche des Römischen im 46sten, des Ungarischen im 49sten, und des Böhmisches im 4ten.

Und Wir Josephus, von Gottes Gnaden Römischer, wie auch zu Ungarn, Dalmatien, Croatia, Slavonien 2c. König, Erz-Herkzog zu Oesterreich, Herkog zu Burgund, Brabant, Steyer, Kärnthen, Crain, Luxenburg auch Ober- und Nieder-Schlesien, Würtemberg und Zeck, Fürst in Schwaben, Marggraf des H. Röm. Reichs zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg und Göriz, Landgraf in Elfaß, Herr der Windischen Marck, Portenau, und Salins 2c.

Urkunden und bekennen, daß alles vorbeschriebene von Unserm Durchleuchtigsten und Höchstzuehrenden Herrn Vater, mit Unserm durchgängigen Consens, Beyfall und zugleich erfolgter Abtretung, geschlossen und cediret worden; Consentiren auch, und cediren hierdurch, vor Uns und Unsere Nachkommen, auf die feyerlichste Weise, als solches geschehen kan, versprechen auch bey der ewigen Wahrheit und Unserm Königlichem Wort, und vermittelst abgelegten körperlichen Eyds, daß Wir alles und jedes vorbemelte auf das sorgfältigste erfüllen, in keinem Stück demselben entgegen handeln, noch, daß es von andern geschehe, verstaten wollen. Entsagen auch allen und jeden, diesem Unsern Versprechen zuwider lauffenden Exceptionen und Beneficien, wo und wie sie immer herrühren mögen, wenn auch schon derer selbst, denen Rechten oder dem Herkommen nach, ausdrückliche Meldung hätte gethan, oder ihnen ausdrücklich renunciret werden sollen. Wien, am Tag und Jahr, wie obstehet.

Leopoldus m. p. (L. S.)

Josephus m. p. (L. S.)

Zugegen

Zugegen sind dabey gewesen Se. Eminenz, der Hochgebohrne Fürst, Herr Leopold, der heiligen Römischen Kirche Cardinal von Rolloniz, Erzbischoff von Gran und Colocza, des Königreichs Ungarn Primas; Der Hochwürdigste und Durchleuchtigste Fürst, Herr Christian August, Coadjutor des Erzbisthums Gran, Bischoff zu Raab, Herzog zu Sachsen; Die Hochgebohrnen, Herr Ferdinand, Fürst von Schwarzenberg, der regierenden Kayserin Majestät Obrist-Hofmeister, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Theodor Fürst von Salm, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Hofmeister, Herr Ferdinand Fürst von Lobkowitz, der Durchleuchtigsten Römischen Königin Obrist-Hofmeister, Herr Anton Florian Fürst von Lichtenstein, des Durchleuchtigsten Königs in Spanien Obrist-Hofmeister, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Eugenius Prinz von Savoyen und Piemont, des Kayserlichen Hof-Kriegs-Raths Präsident und Feldmarschall, Ritter des goldenen Vlieses; Die Hoch- und Wohlgebohrnen und Fürtrefflichen, Herr Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach, Kayserlicher Obrist-Hofmeister, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Wolfgang Graff von Vettingen, des Kayserlichen Hochpreislichen Reichs-Hofraths Präsident, Herr Johann Franz Graf von Würben, Ihro Kayserlichen Majestät als Königs von Böhmen Obrist-Canzler, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Johann Heinrich Fürst zu Fondi, Graf von Mannsfeld, Kayserlicher Obrist-Cammerer, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Dominicus Andreas Graf von Kaunis, des H. Römischen Reichs Vice-Canzler, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Wenzel Norbert Octavius Graf von Kinsky, Ihro Kayserlichen Majestät im Königreich Böhmen Obrist-Cammerer, und Königlich Obrist-Hofmeister, Herr Georg Adam Graf von Martiniz, Kayserlicher Obrist-Hofmarschall, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Otto Ehrenreich Graf von Abensperg und Traun, der Nieder-Österreichischen Stände Land-Marschall, Ritter des goldenen Vlieses, Herr Gotthard Heinrich Graf von Salaburg, Herr Wenzel Adalbert Graf von Sternberg, Ihro Kayserlichen Majestät Obrister Hof-Richter des Königreichs Böhmen und Hoffmarschall, Herr Carl Maximilian Graf von Thuern und Bassafina, Ihro Kayserlichen Majestät Stadthalter im Marggrafthum Mähren, Herr Julius Friederich Graff Bucellini, Kayserlicher Hoff Canzler, Herr Hermann Jacob Graff von Eschernin, des Königreichs Böhmen Obrist-Land-Hofmeister, Herr Philipp Graff von Dietrichstein, Kayserlicher Obrist-Stallmeister, des goldenen Vlieses Ritter, Herr Ferdinand Marchese degli Obizzi,

Oblizt, Kayserlicher Feldmarschall und zu Wien Stadt-Hauptmann, Herr Johann Volckard Graff von Conzin, der Durchleuchtigsten E. k. Herzogin Elisabeth Obrist-Hoffmeister, Herr Leopold Donat Graff von Trautson, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Cammerer, Herr Albert de Loi. ueval Graff von Bucquoy, des Ordens von Calatrava Ritter, Herr Albert Leopold Liebsteynsky Graff von Colowrath, Herr Aloysius Th. was Raymundus Graff von Harrach, Ihro Kayserlichen Majestät Trabanten-Hauptmann, Herr Jacob Graff von Hamilton, Ihro Kayserlichen Majestät im Marggraffthum Mähren Landes-Hauptmann, Herr Carl Joseph Graff von Paar, in denen Kayserlichen Erb-Königreichen und Landen Obrist-Postmeister, Herr Nicolaus Graff von Palsy, Kayserlicher Hatzhieren-Hauptmann, General-Feldmarschall-Lieutenant, Hr. Ferdinand Gobertus Graff von Aspermont, General-Feldmarschall-Lieutenant, Herr Gundacker Thomas Graff von Stahrenberg, Kayserlicher Hoff-Cammer-Präsident, Herr Hugo Franz Graff von Königseck, des Bithumbs Leutmeris Coadjutor, der hohen Stiffts-Kirchen zu Eöln Canonicus, Herr Franz Friedrich Freyherr von Seilern, und Herr Franz Moles Duc de Pereti, insgesamt Ihro Kayserlichen Majestät geheime Staats-Räthe.

Zu mehrerer Versicherung habe mein:s Namens Unterschrift und Petschaft angefüget, Ihro Kayserlichen Majestät Hoff-Rath, Staats-Secretarius und Referendarius, wie auch Autoritate Caesarea & Archiducali creirter Notarius Publicus, der ich allen obbeschriebenen Fürgang persönlich gehdret und mit angesehen,

(L.S.) Johann Ignatius Albrecht
von Albrechtsburg.

Concordat cum Originali.

Zur Beglaubigung habe mich unterschrieben

Johann Georg von Buol.

C. Ue-

C.

Uebersetzung des von dem Durchleuchtigsten
Könige Carl III. ausgestellten Acceptations-Instru-
menti über die bey Transferirung der Spanischen Mo-
narchie confirmirte Erbfolgs-Ordnung.

d. d. Wien den 12 Septembris, Anno 1703.

SSir CARL III. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Arragonien, beyder Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Gallicia, Majorca, Minorca, Sevillen, Sardinien, Cordua, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algezira, Gibraltar, derer Canarischen Inseln, Ost- und West-Indien, derer Inseln und festen Landes des Oceani &c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant, Mayland, Athen und Neopatria, Graf zu Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biscaya und Molina &c. Thun kund und zu wissen allen und jeden, gegenwärtigen und zukünftigen: Nachdem der Durchleuchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst, Herr Leopold, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Unser Hochgeehrtester und herzlich geliebtester Herr Vater, nebst dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Josepho, Römischen und zu Hungarn Könige, Unserm vielgeliebtesten Herrn Bruder, nach Ihrer Uns zutragenden liebeichen Zuneigung, die durch Absterben des weyland Durchleuchtigsten und Großmächtigsten Herrn Caroli II. derer Hispanien und Indien Königs, Höchstseliger Gedächtniß, nach Erb-Recht auf Sie verfallte Spanische Monarchie, wie auch die Unserm vornehmen Hause von Alters her zustehende Catholische Niederlande auf Uns übertragen, Inhalts, auf Art und Bedingungen, wie folget:

Alhier ist das ganze, oben sub litera B. befindliche Instrument, oder die Cession der Spanischen Monarchie, so von denen weyland Allerdurchleuchtigsten Kaysern, Leopoldo und Josepho, höchstseliger Gedächtniß, an König CARL III. den Dritten geschehen, d. d. Wien den 12 Septembris 1702. inseriret.

Ferner

ist alhier inseriret das ganze oben sub A. einaedruckte Successions-Instrument, oder die Erbfolgs-Ordnung, welche von weyland Ihren Kayserlichen Majestäten, Leopoldo und Josepho, auf Ihre Könial. Catholische Majestät CARL III. den Dritten übertragen wurden, d. d. 12. Septembris Anno 1703.

Als haben Wir | sowol diese Cession selbst, als auch die derselben angefügte Conditiones danckbarcht acceptirt, acceptiren auch solche hiermit, und versprechen vor Uns und Unsere Nachkommen, bey Unserm Königlichem Wort, und verpflichten Uns darzu durch einen mit Berührung der Heiligen Schrift, geleisteten Eyd, daß Wir und Dieselben alles und jedes auf das sorgfältigste beobachten, und mit bester Treu und Glauben erfüllen, demselben niemahls entgegen handeln, oder, daß von andern ihm entgegen gehandelt werde, verstatten, und, woferne dessen eine anderweite, entweder wiederholte, oder mehrmahlen geleistete, ob schon nicht nothwendige Befräftigung von Uns, oder Unseren Nachkommen, wer die auch seyn mögen, ingeleichen von Unseren Königreichen und Landen jemahls erfordert werden sollte, Wir dieselbe gleichfalls von uns stellen, und daß solche auf das feyerlichste ausgefertigt werde, Sorge tragen wollen, mit beständiger Ausschließung aller und jeder Ausflüchte, ingeleichen aller General- und Special-Exception, Reitution, Vossprechung einigerley Geist- oder Weltlichen Gewalt, auch selbst der Päpstlichen, und aller übrigen diesem entgegen lauffenden Rechts- Wohlthaten. So wahr, als Uns, Unseren Nachkommen, und, wie Wir wünschen, denen Uns in diesem Vertrauen von Unseren Durchleuchtigsten Herren Vater und Bruder freywillig abgetretenen glückseligen und blühenden Reichen und Provinzien, die höchste Gottheit g.ädig seyn wolle!

Geschehen in Gegenwart derer Vornehmsten des Kayserlichen Hofes, und anderer Ihro Majestät Geheimen Staats-Räthe. Wien, den 12ten Septembris im Jahr nach Christi Unseres Herrn und Heylands des Geburth 1703. Unserer Reiche im Erstem.

CARL m. p. (L. S.)

Zugegen sind dabey gewesen die Hochgebohrnen, Herr Ferdinand Fürst von Schwarzenberg, Ihro Majestät der Kayserin Obrist-Hofmeister, Ritter des güldenen Bliesses, Herr Carl Otto Eberhard Fürst von Salza, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Hofmeister, Herr Anton Florian Fürst von Lichtenstein, des Durchleuchtigsten Königs in Hispanien Obrist-Hofmeister, Ritter des güldenen Bliesses, die Hoch- und Wohlgebohrnen und Fürstlichen, Herr Ferdinandus Bonaventura Graf von Harrach, Kayserlicher Obrist-Hofmeister, des güldenen Bliesses Ritter, Herr Wolfgang Graf von Dietzingen, des Hochpreßlichen Kay-

Kaiserlichen Reichs-Hof-Raths Präsident, Herr Johann Franz Graf von Würben, Ihro Kaiserlichen Majestät als Böhmischem Königs Obrster Canzler, des güldenen Bliesses Ritter, Herr Heinrich Franz Fürst zu Fondi, Graf von Mannsfeld, Obrst-Cämmerer, Ritter des güldenen Bliesses, Herr Dominicus Andreas Graf von Kaunig, des Heil. Römischen Reichs Vice-Canzler, des güldenen Bliesses Ritter, Herr Julius Friedrich Graf Bucellini, Kaiserlicher Hof-Canzler, Herr Johann Friedrich, Freyherr von Seilern und Herr Franciscus Moles Duc de Pereti, alle Ihro Kaiserlichen Majestät Geheimen Staats-Räthe.

Zum Zeugniß der Wahrheit habe meinen Nahmen unterschrieben, und mein Petschaft beygedrucket, Ihro Kaiserl. Majestät Hof-Rath, Staats-Secretarius und Referendarius, wie auch autoritate Caesarea & Archi-Ducali creirter Notarius Publ. der diesen ganzen Vorgang gegenwärtig angehört und gesehen, Ich

(L. S.) Joh. Ignatius Albrecht von Albrechtsburg.

Concordat cum Originali.

Zur Beglaubigung habe mich unterschrieben

Johann Georg von Buol.

Der Herr Buol hat den Inhalt des Originals D.

Uebersetzung des von dem Durchleuchtigsten König in Hispanien, Carlu dem Dritten, ausgestellten Acceptations-Instrumenti über die vorbesagte Uebertragung der Spanischen Monarchie.

Wien, den 12. Septembr. Anno 1703.

Sir CARL III von Gottes Gnaden König von Castilien, Leon, Arragonien, bey der Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Gallicia, Majorca, Minorca, Sevilien, Sardinien, Cordua, Corsica, Murcia, Gennis, Algarbien, Algierira, Gibraltar, derer Canarischen Inseln, Ost- und West-Indien, derer Inseln und festen Landes des Oceani &c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant, Mayland, Athen und Neopatria, Graf zu Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biscaya und Molina &c. Thun allen und jeden, gegenwärtigen und zukünftigen

gen, kund und zu wissen. Nachdem der Durchleuchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst, Herr Leopoldus, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Unser Hochgeehrtester und Herlichgeliebtester Herr Vater, nebst dem Durchleuchtigsten Fürsten Herrn Josepho, Römischen und zu Hungarn Könige, Unserm vielgeliebtesten Herrn Bruder, nach Ihrer Uns zuragenden Gemütheit, die du ch Absterben des weyland Durchleuchtigsten und Großmächtigsten Herrn Caroli II. derer Hispanien und Indien Königs, höchstfestigen Andenkens, nach Erb-Recht auf Sie verfallte Spanische Monarchie, wie auch die Unserm vornehmen Hause von Alters her zustehende Catholische Niederlande auf Uns übertragen, wovon das Instrument folgender massen lautet:

Alhier ist das ganze oben sub litera B. befindliche Instrument, oder die Cession der Spanischen Monarchie, so von den in weyland Aller durchleuchtigsten Kaysern, Leopoldo und Josepho, höchstseeliger Gedächtnis, an König KARL den Dritten geschehen, d.d. Wien, den 12. Septembr. 1703. inseriret.

Als haben Wir, sowol diese Cession selbst, als auch die, derselben angefügte Conditiones danckbarlichst acceptirt, acceptiren auch solche hiermit, und versprechen vor Uns und alle Unsere Nachkommen, bey Unserm Königlichem Wort, und verpflichten Uns, vermittelt eines, mit Berührung der Heiligen Schrift, geleisteten Eydes, daß Wir und Dieselben alles und jedes auf das sorgfältigste beobachten, und mit bester Treu und Glauben erfüllen, demselben niemahls entgegen handeln, oder, daß von andern ihm entgegen gehandelt werde, verstaten, und, woferne dessen eine anderweite, entweder wiederholte, oder mehrmahlen geleistete, obschon nicht nothwendige Bekräftigung von Uns, oder Unseren Nachkommen, wer die seyn mögen, ingleichen von Unseren Königreichen und Landen jemahlen erfordert werden sollte, Wir dieselbe gleichfalls herbeyschaffen, und daß solche auf das feyerlichste ausgefertigt werde, Sorge tragen wollen, mit beständiger Ausschließung aller Ausflucht, sie habe Namen, wie sie wolle, aller General- und Special-Exception, Restitution oder Loßsprechung einigerley Geist- oder Weltlicher Gewalt, auch selbst der Päpstlichen, und aller andern, diesem zuwider lauffenden Rechts- Wohlthaten. So wahr Uns und Unseren Nachkommen die höchste Gerechtigkeit allezeit gnädig sey, und so wahr Wir wünschen, daß die von Unseren Durchleuchtigsten Herrn Vater und Bruder in obiger Zuversicht freiwillig Uns überlassene Reiche und Länder glücklich und gesegnet seyn mögen! So geschehen in Gegenwart derer Vornehmsten des Kayserlichen Hofes,

Hofes, und anderer Ihro Majestät Geheimen Staats-Räthe. Wien den 12ten des Monaths Septembris; Im Jahr nach der Geburth Christi Unsers Herrn und Heylandes 1703. Unserer Reiche im Ersten.

CARL m. p. (L. S.)

Zugegen sind hierbey gewesen Ihro Eminenz, der Hochgebohrne Fürst, Herr Leopold, der heiligen Römischen Kirche Cardinal von Kolloniz, Erzbischoff von Gran und Elocza, des Königreichs Hungarn Primas, der Hochwürdigste und Durchleuchtigste Fürst, Herr Christian August, Coadjutor des Erzbisthums Gran, Bischoff zu Raab, Herzog zu Sachsen, die Hochgebohrnen, Herr Ferdinand, Fürst von Schwarzenberg, Ihro Majestät der Kayserin Obrist-Hofmeister, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Theodor Fürst von Salm, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Hofmeister, Herr Ferdinand Fürst von Lobkowitz, der Durchleuchtigen Römischen Königin Obrist-Hofmeister, Herr Anton Florian Fürst von Nichtenstein, des Durchleuchtigsten Königs in Hispanien Obrist-Hofmeister, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Eugenius Prinz von Savoyen und Piemont, des Kayserlichen Hof-Kriegs-Raths Präsident und Feldmarschall, des goldenen Blieffes Ritter, die Hoch- und Wohlgebohrnen und Fürtrefflichen, Herr Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach, Kayserlicher Obrist-Hofmeister, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Wolfgang Graf von Dettingen, des Hochpreißlichen Kayserlichen Reichs-Hofraths Präsident, Herr Johann Franz Graf von Würben, Ihro Kayserlichen Majestät als Königs von Böhheim Obrist-Canzler, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Johann Heinrich Fürst zu Rondi, Graf von Mannsfeld, Obrist-Cämmerer, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Dominicus Andreas Graf von Kaunis, des H. Römischen Reichs Vice-Canzler, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Wenzel Norbert Octavius Graf Kinsky, Ihro Kayserlichen Majestät im Königreich Böhheim, Obrister Cämmerer, und Königlicher Hofmeister, Herr Georg Adam Graf von Martiniz, Kayserlicher Obrist-Hofmarschall, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Ehrenreich Graf von Abensperg und Traun, derer Nieder-Oesterreichischen Stände Land-Marschall, des goldenen Blieffes Ritter, Herr Gottbard Heinrich Graf von Sallaburo, Herr Wenzel Adalbertus Graf von Sternberg, Ihro Kayserlichen Majestät im Königreich Böhheim Obrister Land-Richter und Königlicher Hoffmarschall, Herr Carl Maximilian Graf von Thurn und
Wal-

Kaiserin, Ihro Kayser. Maj. im Marggraffthum Mähren Statthalter, Hr.
 Julius Friedrich Graf Bucellini, Kayserl. Hof. Causler, Herr Herrmann
 Jacob Graf von Tschernin, des Königreichs Boheim Obrister Land-Hofmei-
 ster, Herr Philipp Sigismund, Graf von Dietrichstein, Kayserlicher Obrist-
 Stallmeister, des goldenen Vlieses Ritter, Herr Ferdinand Marchese degli
 Obizzi, Kayserlicher Feldmarschall und zu Wien Stadt-Hauptmann,
 Herr Johann Volckard Graff von Conzin, der Durchleuchtigsten Erz-
 Herzogin Elisabeth. Hoffmeister, Herr Leopold Donat Graff
 von Trautson, des Durchleuchtigsten Römischen Königs Obrist-Cäm-
 merer, Herr Albertus von Longueval Graff von Bucquoy, des Ordens von
 Calatrava Ritter, Herr Norbert Leopold Liebssteinski Graff von Col-
 lowrath, Herr Alexsius Thomas Raymundus Graff von Harrach,
 Kayserlicher Erabanten. Hauptmann, Herr Jacob Graff von
 Hamilton, Ihro Kayserlichen Majestät im Marggraffthum Bur-
 gau Landes-Hauptmann, Herr Carl Joseph Graff von Paar, in denen
 Erb. Königreichen und Landen Obrist. Postmeister, Herr Nicolaus
 Graff von Passy, Kayserlicher Hatzsieren-Hauptmann und General-
 Feldmarschall-Lieutenant, Hr. Ferdinand Gobertus Graff von Aspermont,
 General-Feldmarschall-Lieutenant, Herr Gundacker Thomas Graff
 von Stahrenberg, Kayserlicher Hoff-Cammer-Präsident, Herr Hugo
 Franciscus Graff von Königsegg, des Bisthumbes Leutmeritz Coadjutor, der
 hohen Stiffts-Kirchen zu Eöln Canonicus, Herr Johann Friedrich Frey-
 herr von Seilern, und Herr Franciscus Moles Duc de Pereti, alle
 Ihro Kayserlichen Majestät geheime Staats-Räthe.

Zum Zeugniß der Wahrheit habe meines Nahmens Unterschrift und
 Vetschafft hinzugefüget, Ihro Kayserlichen Majestät Hoff-Rath, Staats-
 Secretarius und Referendarius, wie auch Autoritate Caesarea & Archi-
 Ducali creirter Notarius Publicus, der dieses alles gegenwärtig mit an-
 gehört und gesehen,

(L.S.) Johann Ignatius Albrecht
 von Albrechtsburg.

Concordat cum Originali.

Zur Beglaubigung habe mich unterschrieben,

Johann Georg von Buol.

Ihrer Königlichen Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen 2c.

P A T E N T,

Den Einmarsch Dero Trouppen in einige zur Oesterreichischen Succession gehörige Lande betreffend.

Anno 1741.

SIN FRZEDRICH AUGUST, von Gottes Gnaden König in Pohlen, Groß-Herkzog in Litthauen, Keussen, Preussen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenscien, Seberien, und Bschernicovien, 2c. Herkog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschall und Churfürst, auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechts und an Enden, in solch Vicariat gehörende, dieser Zeit VICARIUS, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg, Barby und Hanau, Herr zu Ravensstein, 2c.

Thun hiermit fund und bekennen: Demnach Wir, so wol zu Behauptung des, Unserer Herzgeliebtesten Gemahlin Majest. aus einem, zwischen des Höchstlöblichen Kaisers, Herrn Leopoldi, und Dero beyden Herren Söhne, Herrn Josephi
S und

und Herrn Carls, Majestäten, den 12. Septemb. Anno 1703 unwiederrufflich errichteten und feyerlichst beschwornen Successions-Vertrage zukommenden, vorzüglichen, und weder durch die sogenannte Pragmatische Sanction, noch einige andere dergleichen Gegen-Verordnung aufzuhebenden Erbfolgs-Rechts in die hinterlassenen Oesterreichischen Erb-Königreiche und Lande, als auch zu Erlangung der, nun so viele Jahre hindurch verweigerten Satisfaction wegen Unserer und Unseres Königlichen Churhauses bestgegründeter besondern Ansprüche und Forderungen, einen Theil Unserer Armee in die zur Oesterreichischen Succesion gehörige Erb-Königreiche und Lande einrücken zu lassen, der Nothdurfft befunden;

Als wird solches allen und jeden dererselben Einwohnern und Zugehörigen, wes Standes oder Wesens die sind, hiermit kund gethan, und dieselben zugleich ernstlich bedeutet, bey ihren Güthern und Wohnungen in der Stille und ruhig zu verbleiben, alles Flüchten ihrer Mobilien und Habseligkeiten gänglich zu unterlassen, Unserer Armee das nöthige an Proviant, Fourages und andern Bedürfniß unweigerlich zureichen, auch sonst derselben allen benötigten Vorschub zu thun, hingegen aber aller Collusion, Verkundschaffung und unerlaubten Partheylichkeit sich gänglich zu enthalten.

Gleichwie nun diejenigen, so deme gehorsamlich nachleben werden, versichert seyn können, inmassen Wir ihnen hiermit versprechen, daß sie bey ihrem Haab und Vermögen, Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, in Geistlichen und Weltlichen, unbeeinträchtigt gelassen werden, auch von Uns alles Königl. Schutzes, Hulde und Gnade sich zu erfreuen und zu getrösten haben sollen; Wie Wir denn zu solchem Ende bey Unserm Kriegs-Heer die schärfste Ordre bereits gestellet, daß kein Officier, oder Gemeiner, oder sonst jemand, die, nach obiger Vorschrift sich submittirenden und haltenden Einwohner und Unterthanen obvorgedachter Länder im geringsten vergewaltigen,

gen, pressen, belästigen oder kräncken, und, da solches gegen alle bessere Zuversicht nichts destoweniger geschähe, die Contravenienten, wenn sie dessen überführet worden, mit unnachbleiblicher, empfindlicher, und, nach Beschaffenheit des Verbrechens, Leibes- und Lebens-Strafe angesehen werden sollen; Also haben hingegen diejenigen Einwohner, welche sich widerspenstig zu erzeigen, und Unsere angebothene Königliche Gnade und Protection freventlich ausser Augen zu setzen, und wohl gar Unserm Kriegs-Volck sich entgegen zu stellen, oder doch sonst wider Uns mit Spioniren und Partheylichkeit zu vergehen unterstehen möchten, sich selbst benzumessen, wenn Wir, ob wohl ungerne, und wider Unsere angestammte Neigung zur Milde und Gütigkeit, sie als Feinde tractiren und ihnen Unsere Königliche Ungnade nach aller Schärffe fühlen und empfinden lassen: Wofür sich denn ein jeder in Acht zu nehmen, und für Schaden und Nachtheit zu hüten wissen wird. Urkundlich haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königlichen Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und geben zu Dresden, den 28sten Octobris, Anno 1741.

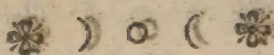
AUGUSTUS REX.

(L. S.)

Heinrich Graf von Brühl.

§ 2

Kir:



Kirchen-Gebet in Chur-Sachsen um glücklichen Fortgang der Waffen.

Nachdem Ihre Königl. Majest. in Pohlen und Chur-
Fürst. Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster
König und Herr, sich unumgänglich genöthiget gesehen,
zu Behauptung Ihrer und Dero Königlichen Chur-
Hauses Gerechtsame, Sich Dero Trouppen außerhalb
hiesiger Lande zu gebrauchen; Als rufen wir den Herrn
der Heerscharen mit bußfertigen und gläubigen Herzen
an, daß er Seinem Gesalbten kräftigen Beystand lei-
sten, Dessen auf die Göttliche Güte gesetzte feste Zuver-
sicht in Gnaden ansehen, die Königliche Armee mit sei-
nem allmächtigen Arm beschirmen, zu allen ihren Ope-
rationen erwünschtes Gedeihen geben, mithin Ihrer
Königl. Majestät Waffen, aller Orten siegreich und ge-
seegnet seyn lassen, anbey diese Lande für allem Unfall
väterlich bewahren, auch das gesamte Reich wiederum
völlig beruhigen, und zu einem baldigen beständigen Frie-
den Gnade und Hülffe verleihen wolle. Das thue der
Herr Zebaoth, nach seiner unendlichen Barmherzig-
keit, um unsers Sieges- und Friedens-Fürsten,
Jesu Christi willen! Amen.



Druck und Verlags-Handlung

1712

2 8



Biblioteka Jagiellońska



stdr0023597

